



**Rechtsquellenstiftung**  
**Fondation des sources du droit**  
**Fondazione per le fonti giuridiche**

**des Schweizerischen Juristenvereins**  
**de la Société suisse des juristes**  
**della Società svizzera dei giuristi**

Präsident: Prof. Dr. iur. Lukas Gschwend

Administrative und wissenschaftliche Leiterin: Dr. phil. I Pascale Sutter

---

Schweizerische Rechtsquellen  
Tel. G 0041 (0)44 634 25 70  
<http://www.ssrq-sds-fds.ch/>

c/o RWI der Universität Zürich  
Tel./Fax P 0041 (0)41 760 26 02

Treichlerstrasse 10 CH-8032 Zürich  
E-Mail: [pascale.sutter@bluewin.ch](mailto:pascale.sutter@bluewin.ch)

## **Beispiele<sup>1</sup>**

### **Zum Vortrag von Tobias Hodel und Pascale Sutter: Probleme der Wortregister der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ)**

Arbeitsgespräche zur historischen Lexikographie 2010 (23. bis 25. April)

#### **Fragestellung**

Wie sollen in Zukunft Sachregistereinträge erstellt werden, um möglichst vielen Ansprüchen, unter anderem auch denjenigen von Sprachforschenden, gerecht zu werden?

Es muss geklärt werden:

- Welche Begriffe aufgenommen werden sollen.
- Inwiefern Glossareinträge erstellt werden müssen.
- Welche «sprachlichen» Informationen angegeben werden (Wortart, Geschlecht, Sg./Pl. etc.)
- Etc.

---

<sup>1</sup> Bei den Beispielen handelt es sich um Stücke, die noch nicht gedruckt sind.

## 1. Rechtsquellen Surselva, Gerichtsgemeinde Ilanz/Gruob, Nr. 99a (SSRQ GR B/III/1)

### 99. Verhandlungen des Gruober Landgerichts

#### 1658 Februar 18 – 1661 August 1

*Ab Jan. 1658 wird anstelle der früher verwendeten Aktenfaszikel ein erstes Protokollbuch der Rechtsfälle der Gerichtsgemeinde Ilanz-Gruob geführt, ohne explizit auf die Anschaffung hinzuweisen. Auf den ersten 116 beschriebenen, aber unpaginierten Folioseiten werden hierin die Verhandlungen bis 1661 niedergeschrieben. ...*

#### 1 a) *Wilhelm Schmid von Grüneck klagt gegen die Nachbarschaft Schnaus 2 wegen Alprechten*

##### 1658 Februar 18 – 25

3 Den 18ten hornung 1658 klagt h. landtr. docter Willhelm Schmit von Gr[üneck]<sup>1</sup> wider den  
4 Luzi Plesi als geschwornen, coig<sup>a</sup> und nachpuren ze Schnauß in subst., das er daß Steinen  
5 Huß<sup>2</sup> vom Marti Peter mit den güettern darzuo erkhaufft, und weilen solche güetter rechte  
6 haben zu der alpen, lut brieff und sigel, und solches hus und güetter allezeit leut possediert,  
7 so nit nachpuren gsin, so<sup>b</sup> vermeine er nach lut br[ief] und sigel die alp ze laden.

8 Antwort h. Luzi Plesi, hr.<sup>c</sup> wachtm. Lienhart Johannes, Marti Martin, Jon Bartockh u.  
9 andere nachpuren mehr etc. in subst.: Es befrömbde sie der gefierten klag und habend die  
10 von Schnauß mit denen von Ruschein und Ladir in allem ein gmein gehabt, alpen und  
11 dergleichen. Nacher seie es ein abtheilung geschechen und seie vor viel<sup>d</sup> abgeloffnen  
12 jahren bej mans gedenckhen hero solche rechte nit angefordert worden. Und weilen lut  
13 punts artickhel solches verjohret und entzwüschent ihnen ein abtheilung geschechen, auch  
14 allmeinen zur alpen gemacht worden. Es seie auch lauter<sup>c</sup> auß dem brieff abzunehmen,  
15 daß er einen nachpur von Schnauß in dem huß ze thuon schuldig, der da nit alpige etc. Und  
16 weilen diß solang angestanden und diese<sup>d</sup> rechte allein umb drihundert g. verkhaufft, so  
17 vermeinen sie mit viel<sup>d</sup> mer worten der klag geantwortet ze haben.

18 Zeuget der Luzi Plesi: Er wüsse, das verscheinen früeling sie gemehret, die brieffen den  
19 schr. der gm. lesen<sup>a</sup> ze lassen; seie auch geschechen. Der Matheu habe die gmeinwerckh  
20 geton, wie wolen ein theil unwillig gsin, habe er gsagt; er habe ein<sup>b</sup> loß und alle die, so  
21 losen haben, seien dran schuldig, das gmeinwerckh ze thuon. In der alpen habe der knecht  
22 auch ein mal geholffen gmeinwerckh ze tuon, alß der hr. landtr. begert ze laden und gsagt:  
23 Waß er recht habe, begere er und so er mer lade, wölle er<sup>b</sup> ihnen gutmachen. Druff die  
24 nachpuren iedermanß rechte ohne schaden gestatet ze laden lassen. Deß<sup>c</sup> hr. landtr.  
25 hußthier seie geschnitzt worden wie der ander<sup>c</sup> nachpuren. Er habe auch das heu gezeiget  
26 und gewessen<sup>c</sup> seie drj, vier oder fünff<sup>c</sup> ell mi[n]der gsin als fünffzechen klaffter.

27 Zeuget Christ Sein<sup>c</sup>, das er aus befelch der nachpuren zum lr. kommen und avisiert, das er  
28 zum gmeinwerckh schickhen soll wegen der losen, so gmeine nachpuren gsagt, das sie  
29 schuldig seigen. Er habe geschickht.

30 Meine h. habend das recht uffzogen.

31 <sup>f</sup>Zeuget h. landtvogt Christ von Toggenburg, das er sich erinnere, das der Bartlamieu Christ  
32 Pitschen gsagt ... <sup>g</sup>

33 Zeuget hr. Luzi Plesi: Er wüsse, das vor einem jahr oder mer, der h. lr. gsagt von diesem<sup>d</sup>  
34 brieff, desse er und mer sich verwundert. Druff dann sie eins worden, den schriber zu lesen  
35 lassen, welcher getan. 2. sagt er, das der h. lr. mit ihme geret, er wolte acht küe und zwei s.  
36 h. schwein laden, was<sup>c</sup> er rechte habe, woll er haben, das ander bezalen. Die nachpuren  
37 seien eins worden iedermans rechte ohne schaden.

38 Jst verlesen ein urth[e]lbrieff zu Thrunß auffgericht im jahr<sup>b</sup> tusent fünffhundert acht und  
39 vierzigsten jahr; jtem ein merckhtbrieff sub anno 1560; jtem ein merckhtbrieff sub anno  
40 1574.<sup>3</sup>

41 Einh[eilig] urthel erkhent also, daß brieff und sigel bestetet ist, nammlichen der  
42 urthelbrieff der fünffzechen, in der gestalt und form daß umb alle die güeter, so zu  
43 diesem<sup>d</sup> Steinhauß in der zeit, da die Trunzische appellaz urthel gefelt ist<sup>b</sup>, die alp so in der  
44 zeit der gedachten urthel gsin und denen von Schnauß angehort, geladen werden möge.

45 Was die kosten des rechtens anbetrifft, habend meine h. halbiert, das ein iede part den  
46 halben theil bezalen soll.

**Eintrag:** KreisA Ilanz B 1, Gerichtsprotokollbuch 1658–1661, f. 12r–14r.

*a Beschmutzte Stelle.*

*b Folgt Streichung infolge Verschrieb.*

*c Unsichere Lesung.*

*d Lautumstellung ie – ei wurde korrigiert.*

*1 Wilhelm Schmid von Grüneck (†1662), Doktor beider Rechte, 1652/53 und 1655/56 Landrichter; sein Sohn Johann Anton (\*1643) ist Erbauer der Casa Gronda in Ilanz. Vgl. HBLS 6, S. 212; BUNDI (1972), S. 151f.*

*2 Zum Steinhaus in Schnaus vgl. GdeA Schnaus Urk. Nr. 9; StAGR AI/2a Nr. 34; GdeA Schnaus Urk. Nr. 19 und 25.*

*3 Zu den Spruchbriefen von 1548, 1560 und 1574 vgl. GdeA Schnaus Urk. Nr. 18 und 26.*

**Anmerkungen:**

covig = rätoromanisch cauvitg = Dorfvorsteher

Fünffzechen = Fünftehnergericht des Oberen Bundes

## 2. Zürcher Richtebrief (SSRQ ZH NF I/1)

### 1304 Juni

Als Grundlage der Rechtsprechung in der Stadt Zürich im 13. und 14. Jahrhundert diente eine Gesetzessammlung, die als «Richtebrief» bezeichnet wurde. Vom Zürcher Richtebrief sind insgesamt fünf Versionen erhalten, die sich in der Reihenfolge der Gesetze und teilweise auch inhaltlich unterscheiden. Zwei gebundene Handschriften auf Pergament stammen aus der Zeit um 1300; drei Abschriften des «Richtebriefs» auf Papier wurden im 16. und 17. Jahrhundert verfasst, basieren jedoch auf verschollenen Versionen, die Ende des 13. Jahrhunderts beziehungsweise um 1327 begonnen wurden. Ähnliche Stadtrechte mit teilweise identischem Inhalt sind auch aus den Städten Konstanz, Schaffhausen und St. Gallen überliefert.

Zweispaltig ediert wird die als Niklausbuch bezeichnete Version des Richtebriefs von 1304 (Staatsarchiv Zürich B III 1) zusammen mit der ältesten Zürcher Version (Zentralbibliothek Ms C 179: Leonhardbuch), die wiederum durch die Abschrift von Johannes Stumpf aus dem 16. Jahrhundert (Zentralbibliothek Ms A 38) ergänzt wird.

<p><i>Niklausbuch, fol. 8v, Buch I, Artikel 11</i><sup>1</sup></p> <p>1 XI. Das / man dem lantman, der von des bur- /  2 gers manslaht ald wundatun in einer / burgers  3 huse verboten wirt, dem gerichte behal- / ten  4 sol</p> <p>5 Wirt aber er in dem huse verboten / <sup>a</sup>-dien  6 burgern<sup>a</sup>, so sol ern dem<sup>b</sup> / gerichte gehalten  7 ufen recht ald er / git zehen march und sol in  8 der rat<sup>c</sup> / pfenden bi dem eide umb die x  9 march.</p>	<p><i>Leonhardbuch, fol. 3r, [Artikel 13]</i></p> <p>Wirt aber er in dem huse verboten von<sup>2</sup> /  dien burgern, so sol er in dem gerichte /  gehalten uffen recht ald er git x march<sup>3</sup> / und  sol in der rat pfenden bi dem eide umb //  [fol. 3v] die zehen march.</p>
---	---

<sup>a-a</sup> *Gestrichen.*

<sup>b</sup> *Davor und dahinter Rasur. Dahinter noch sichtbar: h... . Der Schreiber wollte wohl zuerst er in dem hus gehalten schreiben.*

<sup>c</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.*

<sup>1</sup> *Gleicher Artikel wie KB I, 17 (fol. 4v); vgl. NB I, 10, Anmerkung 1. Der Absatz ist etwas anders formuliert: Wirt aber er in dem huse verboten / von den burgeren, so sol von dem gerichte gehalten uf recht / ald er git x M und sol in der rat pfenden by dem / eide umb die x M. – Druck: Ott, I, 11.*

<sup>2</sup> *Das Wort fehlt in ST, fol. 45r–v [13], nicht aber in KO 14, p. 4–5, was auf eine Verwandtschaft von KO zur Vorlage von LB hinweist.*

<sup>3</sup> *In KO 14, p. 4–5, folgt hier das Wort: silbers.*

Im Inhaltsverzeichnis des Niklausbuchs, fol. 2v, steht:

XI. Das den lantman, der von des burgers / manslahte ald wundatun in eins bur- / gers huse verboten wirt, dem gerichte / behalten sol

### 3. Rechtsquellen Sarganserland Nr. 11b (SSRQ SG III/2)

#### 1 *b) Johann von Wangs verkauft an Abt und Konvent von Pfäfers seine* 2 *Leibeigenen*

1342 Januar 31

3 Allen den die disen brief ansehent oder horent lesen, kûnd ich Johans von Wangs, dz ich mit  
4 bedahtem mût dem gaistlichem herren<sup>a</sup> dem abt und dem convent des gotzhûs ze Pheuers ze  
5 kôffen gib und gen han Elsinun, Lisen tohter von Wangs, Hainrich von Vinial von Regetz elich  
6 wierten, und ierû kint, dû mir von ir zetail môhtint sin worden, umb zwai phunt nûwer Zûricher  
7 und ain schilling an werd ân korn und verzich mich aller ansprach fûr mich und fûr min erben  
8 ân den vorgesprochen ffrowen<sup>b</sup> und ân ir kint, die ich alder min erben hen môchtint nû oder  
9 hienach an gaistlichem oder ân weltlichem gericht. Und ze ainer urkûnd ainer warhait der  
10 vorgeschriben ding gib ich disen brief besigelt mit minem insigel, der geben ist in dem jâr, dô  
11 man zalt von gotes gebûrt dirzehenhunder jâr darnach in dem zwai<sup>c</sup> und vierzgosten jar an  
12 dem dunstag vor ûnser ffrowen tag ze der Liehtmis.

**Original:** *StiAPf, Perg. 20 x 11/12 cm, kein Falz; Siegel: fehlend; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Joh[anns] von Wangs.*

*Regest: Wegelin, 157.*

*Literatur: Vogler, Wangs, S. 24.*

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> R über dem Wort eingefügt.

<sup>c</sup> W über dem Wort eingefügt.